



Design Peter Zuchi

Wohnbares Design

TEXT VON ULRIKE PFEIFFER

Der in unserer Gesellschaft immer mehr spürbare Trend, sich von anderen abheben zu wollen, zeigt seine Auswirkungen immer öfter auch im Wohn- und Arbeitsbereich.

Auch im eigenen Heim möchte man nicht mehr sofort in Prospekten der großen Möbelfirmen „erkannt“ und damit abgestempelt werden. Zusammen mit dem Streben nach Natürlichkeit und Bestand ist damit der Boden für Designmöbel bereitet.

EIN LEBENSWERK?

Lange Zeit war das Ausstatten eines Hauses ein Lebenswerk, das später auch Kindern und Enkeln zugute kommen sollte. Mit dem urbanen Wohnen in kleineren Einheiten und den oftmaligen Umzügen, wobei unhandliche Stücke mit der Zeit verlorengingen, kam man davon ab, auf längere Sicht zu planen. Und mit dem Aufkommen der Wegwerfgesellschaft fühlten sich auch Bewohner jahrhundertalter Häuser oft dazu veranlaßt, das zweckmäßige, aber alte Mobiliar durch „modernes“ zu ersetzen. Daß dies nicht unbedingt der Weisheit letzter Schluß war, erwies sich nur allzuoft nach kurzer Zeit. Ausgehend von dem momentan in städtischen Gefilden herrschenden Trend, wird das „gute Alte“ nun wieder mehr geschätzt. Das Restaurieren antiker Stücke wird als Ausdruck von Stil und Beständigkeit gewertet, auch wenn es sich meist nicht um Familienerbstücke handelt. Sie werden mit fast jeder Art der Einrichtung kombiniert, ein erfolgreicher „Jäger der verlorenen Schätze“ wird all-

seits bewundert. Beständigkeit und Zeitlosigkeit sind aber kein alleiniges Merkmal vergangener Zeiten; Qualität wird auch heute, manchmal sogar noch in Handarbeit, erzeugt. Die Kosten für wirklich schöne und hochwertige Dinge sind allerdings auf kurze Sicht sicherlich höher.

VIelfalt der Möglichkeiten

Der Ausdruck „Designmöbel“ wird oft mit „nicht wohnbar“ gleichgesetzt, so wie man die Kleider von exquisiten Modeschauen nicht jeden Tag anziehen würde. Design kann jedoch viel bedeuten – vom Schmuckstück, das nur der Ausgestaltung dient, bis hin zum zweckmäßigen Mobiliar, das jeden Tag im Einsatz ist. In Österreich sind viele Bestrebungen in Richtung Design spürbar, wenn auch relativ wenige den Beruf des Designers zum Broterwerb gewählt haben. Dennoch ist das Angebot sehr breit, und viele Hersteller von Ausstattungsprogrammen stellen sich der Aufgabe, Design für ein differenziertes Publikum zu erzeugen. Bulthaup macht dies beispielsweise mit seinen rundum designten Solitärarmöbeln für die Küche; diese „Bestandteile“ sind zwar nicht billig, lassen sich aber einerseits mit bestehenden Möbeln gut kombinieren und andererseits bei einem Umzug auf leichte Weise in die nächste Wohnung mitnehmen. Abgesehen davon haben es sich einige heimische Ausstellungen

und Sammlungen zum Ziel gesetzt, die Scheu davor zu nehmen, Design zum alltäglichen Teil unseres Lebens zu machen. Jeder ist gerne von schönen Dingen umgeben, sie erfreuen nicht nur das Auge, sondern heben auch die allgemeine Stimmung. Warum soll man diese schönen Objekte des Wohnens nur in Ausstellungen bewundern und nicht selbst ständig im Gebrauch haben? Gediegenes Mobiliar zu benutzen, ist durch die solide Verarbeitung der Materialien auch ein sinnliches Erlebnis, alleine das Berühren von Oberflächen und Beschlägen kann eine interessante Erfahrung sein.

ANSEHNliche PRÄSENTATIONSFLÄCHEN

In Hinsicht auf die Verkaufsfläche der Einrichtungshäuser ist Österreich europaweit unter den führenden Staaten zu finden. Diese Areale befinden sich nicht nur in den Einkaufszentren, sondern auch in ländlichen Gebieten, wo sie den eingewohnten Tischlern starke Konkurrenz machen. In einigen wenigen elitären Studios stehen hauptsächlich Möbel von anerkannten Designern zum Verkauf, doch braucht es zum Überblicken des Marktes schon gewisse Grundkenntnisse. Meist fehlt es an Zeit und Information, um sich wirklich umfassend mit dem derzeitigen Stand vertraut zu machen. Messen und Ausstellungen versuchen nun verstärkt, dieses Manko zu beheben; im



Das Multifunktions-Sofa von Materassi

Rahmen von Wohnmessen finden sich vermehrt Abteilungen zum Thema Design, eigene Veranstaltungen befassen sich ausschließlich mit ausgesuchtem Interieur. So wie die nun schon vierte Messe Wohndesign, bei der viele heimische und auch internationale Anbieter ihre edlen Stücke präsentieren. Sie profitiert von den Prunkräumen der Wiener Hofburg, in der die Stücke noch mehr zur Geltung kommen. In diesem luxuriösen Umfeld richtiggehend inszeniert, wird ein Besuch der Messe zu einem exklusiven Ereignis. Nach Intention der Veranstalter sollen so „begehbare Wohnmagazine mit imperialem Ambiente“ geschaffen und ein Überblick über die zeitgemäßen Trends rund um die gesamte Palette des Einrichtens gezeigt werden. Die Ausstellungsstücke müssen auch funktionell brauchbar sein, wobei der Rahmen etwas weiter gezogen wurde – auch Accessoires, besonders der Schwerpunkt Licht, gehören dazu. Viele der einstmals vorgeführten Gegenstände fanden den Weg über den großen Teich und sind heute im Designmuseum in New York ausgestellt. Auch die moderne Technik findet über den Weg des Home-Office einen Eingang in elitäre Gefilde.

MODERNE AUSSTELLUNGEN

Einen anderen Zugang, nämlich den über das Internet und über Daten-CD neben dem obligaten Katalog, fand die Österreichische Möbelindustrie für ihr Projekt. 1995 wurde die permanente Sammlung „Die Auswahl – Österreichs beste Möbel“ ins Leben gerufen, um Interieur aus dem Heimatland mehr Publizität zu verschaffen. Man will

damit eine aktuelle „Standortbestimmung und Orientierungshilfe in der Angebotsvielfalt des Marktes“ sein. Die Sammlung, die derzeit 32 Modelle umfaßt, wird bei einem alle zwei Jahre

Peter Zuchis
„Klapp-Bar“



Bauernschrank von
Voglauer Möbel



Loos 144,
ein Stuhl mit
Welterfolg

stattfindenden Juryverfahren aktualisiert – neue Modelle werden aufgenommen, alte möglicherweise aus dem Sortiment gestrichen, wenn sie vom Markt genommen wurden. Die Kriterien für ein Bestehen vor der gestrengen internationalen Jury sind Form, Funktion, Innovation, Verarbeitungsqualität, Ökologie, Marketing und Werbung, die Modelle müssen außerdem am freien Markt erhältlich sein. So finden sich neben anderen außergewöhnlichen Meisterstücken Klassiker wie die Sessel der Gebrüder Thonet „Loos 144“ nach Adolf Loos, und der „Wiener Stuhl“ (August Thonet zugeschrieben), das archaisch anmutende Sofa „Materassi“ mit einer Fülle von Funktionen von Matteo Thun (Franz Wittmann), die Küchenlösung mit interessanten Beleuchtungsakzenten „Arte“ von Coop Himmelblau (EWE) und die schlichte Home-Office-Gestaltung „A2“ von Laurids Ortner (Bene). Weiters entdeckt man die unpräzise gestaltete Küche „Opus 1“ von Karl Auer (Team 7), die traditionellen Möbel aus „Palais“ von Erich Schob (Anrei-Reisinger) oder den Zugang zu Arbeiten an gemeinsamen Projekten im





Exquisiter Besprechungstisch
von Peter Zuchi



Opus 1 von Team 7

Reisinger) oder den Zugang zu Arbeiten an gemeinsamen Projekten im Büro der Zukunft mit „Meta“ von Martin Ballendat (Wiesner-Hager). Neue Modelle sind schon ausgewählt worden, sie werden Ende des Jahres in einer großen Ausstellung und im schönen Flair der Minoritenkirche in Stein/Krems präsentiert.

PRÄSENTATION IM PALAIS

Wien war die erste Stadt, in der die Möbel-Linie von Cappellini exklusiv in einem eigenen Schauraum angeboten wurde. Obwohl Cappellini im New Yorker Museum of Modern Art mit seinen Kreationen zahlreich vertreten ist, legt er Wert darauf, daß sie Teil des Alltagslebens bleiben sollen. Seit März 1998 präsentiert man moderne Linienführung von der Küche bis zum Schlafzimmer bei Wollner, der im Wohn- und Objektausstattungsbereich tätig ist, im Palais Esterházy. Erst nach Wien folgte ein ähnliches Projekt in New York, weitere folgten im Anschluß. Die Intention der Kooperation ist, Design als angewandte, aber lebba-

re Kunst bekannter zu machen, neben den reinen Ausstellungen auch mit anderen Veranstaltungen. Ab September kann jeder Besucher der Räumlichkeiten in der Wallnerstraße den ausgestellten Low-pad-Fauteuil gewinnen, den der Designer Jasper Morrison in Zusammenhang mit der Neugestaltung der Tate-Galerie in London (Neueröffnung im November) entwickelte. Derzeit sind im Palais Esterházy von Piero Lissoni gezeichnete Büromöbel zu sehen (vom italienischen Produzenten Iren Uffici), in der ersten Oktoberwoche sollen Cappellini- und Vitra-Produkte, vor allem Sessel, zusammen vorgeführt werden. Im Herbst sind Gespräche mit österreichischen Designern für produktive Zusammenarbeit geplant, es soll eine gemeinsame Plattform für Design in Österreich geschaffen werden. ■

Kurt Lang vom Projekt „Die Auswahl – Österreichs beste Möbel“ führte für **BEAUTYlife** einige Überlegungen zum Thema Design in Österreich aus:

„Die Designleistungen in Österreich

werden unter ihrem tatsächlichen Wert eingeschätzt, es existiert weit mehr, als allgemein bekannt ist. Präsentationen wie die unsere sollen dieses Manko beheben, denn im Bereich der allgemeinen Designvermarktung wird noch zu wenig getan. Einrichtungen wie Museen müßten diese Themen vermehrt an die Öffentlichkeit bringen, wobei wir keine Konkurrenz zu ihnen sein möchten. Wir bekennen uns dazu, keine Avantgardeausstellung zu machen, es geht um qualitativ hochwertige, wohn- und kaufbare Produkte, nicht um Einzelstücke. Denn Design mit Möbeln auf hohem Niveau soll unserer Meinung nach als Teil der Alltagskultur gesehen werden; wir bieten mit unserer Möbelsammlung eine Orientierungshilfe, was es derzeit am Markt gibt, auch im Rahmen anderer Möbelmessen.“

Nähere Auskünfte zum Thema Design und zu den beschriebenen Projekten und Ausstellungen erhalten Sie unter folgenden Kontaktmöglichkeiten:

Cappellini Wollner, Palais Esterházy, 1010 Wien, Tel. 01/532 04 58.

Die Auswahl – Österreichs beste Möbel, 1030 Wien, Tel. 01/712 26 01, e-mail: office@moebel.at, Internet: <http://www.moebel.at>

Wohndesign: MAC-Hoffmann & Co, 1014 Wien, Tel. 01/587 12 93, e-mail: mac.hoffmann@netway.at

Peter Zuchi, 1210 Wien, Scheydgasse 21, Tel. 01/278 33 83, e-mail: zuchi.moebel@xpoint.at

BEAUTYlife Wohntips

Vom 23. 10. bis 12. 12. 1999 wird „Die Auswahl“, bei der die Neuzugänge erstmals gezeigt werden, in der Minoritenkirche in Stein/Krems ausgestellt. Zum gleichen Termin wird in der Kunst-Halle Krems das Thema „Design und Zeit“ behandelt, insgesamt ergibt das 3000 m² Design in der Wachau.

Im Palais Esterházy bei Cappellini Wollner dauernde Ausstellung, derzeit Büromöbel vom Designer Piero Lissoni.

Die Messe „Wohndesign“ findet dieses Jahr vom 21. bis 24. Oktober in der Wiener Hofburg statt, ein Schwerpunkt